

Der Grenzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Grenzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 183.

Neuenbürg, Sonntag den 21. November

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., für ausw. Inserate 12 S.

Amtliches.

Revier Calmbach.
Der Breite Weg im Staatswald Meistern ist vom 21. d. Mts. ab auf 14 Tage für jeden Fuhrwerksverkehr gesperrt.

gesperrt.

Revier Schwann.
Reisig-Verkauf.
Am Montag den 22. November werden vormittags 9 Uhr an der Hortannebenhütte 1000 Reisig-Bellen von den Durchforstungen in Zwiemann und Ristmann verkauft.

Privat-Anzeigen.

Calmbach.
Am Dienstag den 23. November von mittags 1 Uhr an kommt im Zwangswege gegen Barzahlung zur

Versteigerung:

2 Kommode, 1 Polster-Sessel, 1 Amerikanerstuhl, 3 Kästen, 1 Sopha, 1 polierter Tisch, 1 kupferner Waschkessel, 1 Nähmaschine, 2 Fässer, ca. 300 Ltr. haltend, 1 kleiner Karren, 1 kleines Pritschenwägel, 1 Drehbank mit Zubehör, 3 Hobelbänke mit Bankhaken, 1 Schleifstein mit Betrieb, 1 Speichenhobel, 2 große Nabenbohrer, ca. 3 Rbm. buchene Dielen, ca. 100 St. zugerichtete Speichen, ca. 30 St. Langwieden, 4 St. schwere neue Wagenräder und 1 leichteres, wozu Viehhaber eingeladen werden.
Zusammenkunft auf der Ortstraße bei der Einmündung der Schönbberger Straße.
Gerichtsvollzieher Knöllner.

Birkenfeld.

Im Vollstreckungsweg

werden am nächsten Montag, mittags 2 Uhr
1 Kommode, 1 Kleiderkasten, 1 Koffer, 1 Nähmaschine für Schuhmacher oder Sattler geeignet, 1 Ziegenfell und 30 Pfd. Rehhaar gegen Barzahlung beim Rathaus öffentlich versteigert.
Den 20. November 1897.
Gerichtsvollzieher Fig.

Dächer
Billige, dicke Zuhaben in Wildbad bei Ch. Schill Bauunternehmer.
A. Andrich, Wildb. Rhein

Gebr. Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablisement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig. (1000 meter Fadenlänge = 9 1/2 Pfennig.)

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Tücher übernimmt die Fabrik.

Die Agenten:

F. W. Liebenzell, Wilhelmine Maier, Calmbach, Felix Rall, Neuenbürg.

Neuenbürg.

Dem tit. Publikum von hier und auswärts die ergebene Mitteilung, daß ich von Montag ab

Mittagstisch

einfach zu 50 S., doppelt zu 80 S., verabreiche.

Abonnenten werden zu jeder Zeit angenommen, auch empfehle meine Zimmer zur gefl. Benützung.

Sonntag Tagesplatte: „Rehröten mit Spätzle, frische Schellfische.“

Achtungsvoll zeichnet

G. Obenland z. alten Post.

„Erda!“

vorzügliche Nähmaschine für Familien und leichte Gewerbe.



Sorgfältige Konstruktion. — Exakte Justierung. Verwendung des denkbar besten Materials.

Infolgedessen: Hervorragende Arbeitsleistung. — Schöner Stich. — Geräuschloser, leichter Gang. — Größte Dauerhaftigkeit. — Leichteste Handhabung. — Geeignete Ausstattung.

Jeder Erda-Maschine wird ein patentierter selbstthätiger Nähstoffhalter beigegeben.

Illustrirte Kataloge und Beschreibungen gratis.

Fabrikniederlage:

Andreas Jäck, Feldrennach.

Warme Füße

erhält man sich durch öfteres Einsetzen seiner Schuhe mit

Gentner's Schuhfett (Thranfett)

in roten Dosen.

Mit **Gentner's Wichse**

in roten Dosen

läßt man auch eingefettetes Schuhzeug wieder wischen. Die leichten Dosen tragen die

Schutzmarke: **Kaminfeger**

und die Firma

Carl Gentner in Göppingen.

Zu haben in Neuenbürg in den meisten Geschäften; in Wildbad bei D. Treiber, J. F. Gutbub, C. Oberle sr.; in Calmbach in den meisten Geschäften in Höfen bei W. H. Bodamer.

MAGGI

das feinste und beste Mittel zur Verbesserung von Suppen, in Originalfläschchen von 35 S an, ist zu haben bei

G. Zupfner.

Schlagbare

Waldungen

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.

Fichten- und Tannenbestände in kleinen und großen Komplexen.

Offerten an **Gustav Dummel**, Konstanz, Neugasse 29.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuschen, Cigarren-Ständer, Albums, Schreibzeuge, Hand-uhrkasten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle usw. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller, Bern (Schweiz)

Nur directer Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte Preislisten franco.

Bedeutende Preisermäßigung.

Zu haben

in den meisten Colonialwaren-Droguen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



Ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen

„Dr. Thompson“

und die Schutzmarke „Schwan“

Niederlagen bei: Carl Büxenstein, Carl Mahler u. Alb. Neugart



Hohenlohe'sches Hafer-Mehl

Arztlich empfohlener, einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch für Kinder u. Magenleidende. — Niederlagen d. Plakate kenntlich.

Fußballclub Neuenbürg.

Sonntag mittag 1/3-Uhr

Match (Wettspiel)

gegen den Fußballklub Fideitas Pforzheim, wozu Freunde und Gönner der Sache höchst einladet.

Der Vorstand.

Arnbach.

Ein Mutterchwein

mit 10 Jungen (8 Tage alt) verkauft Jakob Glauner.

Chr. Schill

Sau-Unternehmer in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Doppelfalzriegel,

(Patent Ludowici),

gew. Ziegel u. Schindeln,

ka. Portlandement

(Schifferdecker u. Söhne, Heidelberg),

Sacksteine

in allen Sorten und

Saminsteine,

Schwemmsteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Sacksteine und

Platten,

Steinzugröhren } in allen

Cementröhren } Lichtweiten,

gemahlener Schwarzkalk

in Säcken.

Carbolinum,

Dachpappen,

hohle Gewölbesteine

aus einem Stück Thon, bei ganzen

Waggonladungen Preise entsprechend

billiger.

Dank!

Da ich durch das Lesen schon vieler öffentlicher Dankfugungen Geheilte, welche oft jahrelang krank waren u. nirgends mehr Hilfe finden konnten, endlich aber durch die vorzügliche, brisliche Behandlung des Hrn.

C. B. F. Rosenthal

Spezialbehandlung nervöser Leiden, in Stuttgart, jetzt wohnhaft in

München, Bavariring 33,

die langersehnte Gesundheit wiedererlangt haben, aufmerksam gemacht wurde, wandte auch ich mich schriftlich an Hrn. Rosenthal, da ich schon seit längerer Zeit an rheumatischen Schmerzen im ganzen Körper, Jittern der Glieder, hartem Herzlopfen, Angstgefühl, Schwindel, Uebelkeit, mit Erbrechen, Appetitlosigkeit, Magenbräuen, Verdauungsschwäche, Aufstoßen u. Blähungen derartig litt, daß ich in letzter Zeit meistens bettlägerig war. Mein Leiden besserte sich bald nach Beginn der Kur von Woche zu Woche, u. fühlte ich mich jetzt wieder vollkommen wohl, deshalb kann ich es nicht unterlassen, Hrn. Rosenthal meinen leidenden Mitmenschen bestens zu empfehlen u. ebenfalls meinen wärmsten Dank öffentlich auszusprechen. Reutlingen (Württemberg.) J. Feil.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden postfrei, gegen Nachn. Jedes beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern v. 1. 60 W. 80 W. 1 W. 1 m. 25 W. u. 1 m. 40 W.; Feine prima Halbdaunen 1 m. 60 W. u. 1 m. 80 W.; Polarfedern: halbweiß 2 m., weiß 2 m. 30 W. u. 2 m. 50 W.; Silberweiße Bettfedern 3 m., 3 m. 50 W., 4 m., 5 m.; Ferner: Echt chinesische Ganzdaunen (sehr süßlich) 2 m. 50 W. u. 3 m. Verpackung zum Nachschicken. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. Nachn. — Nichtschickendes bezogen, postfrei. Poehrer & Co. in Herford in Westf.

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Mehn.

Ende dieses Jahres

gebe ich mein Geschäft am hiesigen Plage vollständig auf und bringe daher mein ganzes Warenlager zum

Total-Ausverkauf.

Sämtliche Waren, als:

Strickwolle, großer Vorrat, in den besten Qualitäten, schon von M. 1.30 an d. Pfd. Baumwollgarne, Wollwaren, Strümpfe, Soden, Tücher, Peterinen, Normalhemden, Unterleider, Hosenträger, Kravatten, Arbeiterblousen, Herrenhemden, Jagdwesten,

Seidene Tücher, Spitzen, Schleier, Säuber, Federn, Blumen, Besätze, Stidereien, Knöpfe, Schürzen, schwarze u. farbige, Damen- u. Kinderwäsche, Taschentücher, Kurzwaren usw.

werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft und ist Ansicht Jedermann gerne gestattet

Diese Waren werden auch an Händler, Geschäfte und Vereine in Partien abzugeben.

Zur Errichtung eines neuen Geschäftes koulantes Entgegenkommen für einen Anfänger.

L. Franzmann,

Pforzheim. Marktplatz 5. Pforzheim.

Neuenbürg.

Eine Partie

Obstbäume

gibt wegen Platzräumung billig ab Karl Silbereisen, Vorstädte.

Mädchen-Gesuch.

Ein ehrliches Mädchen nicht unter 16 Jahren wird gesucht.

Von wem ist zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Neuenbürg.

Sprengerlesmodel

empfiehlt in schöner Auswahl A. Weif.

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel Eucalyptus) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.

Rlingenthal i. Sachf.

Ernst Hess.

Neuenbürg.

Gottesdienste

am 23. Sonntag nach Trinit., 21. Nov., Predigt vorm. 10 Uhr (Matth. 23, 13 bis 22; Lied Nr. 9): Stefan Uhl.

Christenlehre nachm. 1/2 Uhr mit den Söhnen: Stadtvicar L. Bösch.

Mittwoch, den 24. November, abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde.

Freitag, den 26. November, vorm. 10 Uhr Vorbereitungsrede und Beichte für die Kommunikanten des Adventfestes.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]

Seine Majestät der König hat allergnädigst zu verfügen geruht, den 18. November: Freiherr Staël v. Holstein Hauptmann und Kompagniechef im 10. Infanteriereg. Nr. 180 mit Pension zur Disposition gestellt und zum Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Calw ernannt; ferner die Sekondlieutenant Schleicher und Schall von der Infanterie 1 Aufgebots des Landwehrbezirks Calw, sowie Lemppenau von der Feldartillerie 1. Aufgebots des Landwehrbezirks Calw zu Premierlieutenants befördert.

Infolge der vom 2.—12. November d. J. gehaltenen 2. Schuldienstprüfung für Volksschullehrer sind nachstehende Lehrer für befähigt zur Verehung von Schuldiensten erklärt worden: Albert Bachteler, Unterlehrer in Ordingen, Karl Semmler, Unterlehrer in Höfen, Chr. Uhlmann, Unterlehrer in Rothenbach.

Ottenhausen, 19. Nov. Im 76. Lebensjahr verschied in Stuttgart der hier wie im ganzen Bezirk noch im besten Andenken stehende Pfarrer Fr. Beutelpacher, Ritter 1. Kl. des Friedrichsordens. Derselbe wirkte hier segensreich von 1866 bis mitte der 70er Jahre. Von hier kam der nun Verstorbene nach Schafhausen bei Leonberg bis er im Jahre 1890 in den wohlverdienten Ruhestand trat.

Deutsches Reich.

Der „Politik der Sammlung“ redet der „Schw. Merkur“ vom nationalliberalen Standpunkt das Wort, indem er u. a. sagt: „Die Gegner der Politik der Sammlung von rechts und links haben mit mehr oder weniger bewusster Selbsttäuschung die Reuehrungen vereinzelter Prekstimmen aus der nationalliberalen Sphäre für die Meinung der nationalliberalen Partei als solcher ausgegeben. In Wirklichkeit haben die benannten Organe nationalliberaler Parteiverbände, soweit solche bisher zum Wort gekommen sind, ausdrücklich die Notwendigkeit des festgeschlossenen Zusammengehens mit allen staatsrechtlich haltenden Kräften, also sicherlich auch mit den Parteien der Rechten ausgesprochen. So ist es soeben noch durch den Gesamtvorstand des nationalliberalen Landesvereins im Königreich Sachsen geschehen. Es ist zu erwarten, daß die harte Lehre des Wahlausfalls in der Westpreignitz die Wendung auch bei den preussischen Konservativen zum Durchbruch bringt.“

In der am 30. November beginnenden 5. Tagung des Reichstages des 9. Gesetzgebungsabschnitts werden die Fraktionen nachstehende Parteienstärke aufweisen: Deutsch-Konservative 56 (gegen 58 Ende der 4. Tagung), Reichspartei 25 (25), deutschsoziale Reformpartei 12 (12), Zentrum 101 (101), Polen 20 (20), Nationalliberale 50 (50), freisinnige Vereinigung 13 (13), deutsche freisinnige Volkspartei 12 (12), Sozialdemokraten 47 (48), bei keiner

Fraktion sind 31 (31); erledigt sind zwei Mandate Bloen-Oldenburg und Fürth Rürnberg.

Der Verband der deutschen Burschenschafter hat folgenden Beschluß gefaßt: „Die deutsche Burschenschaft als solche tritt außer dem Deutschen Schulverein auch dem Aüdeutschen Verbands, dem Verein zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken, dem Deutschen Verein für das nördliche Schleswig und der deutschen Kolonialgesellschaft bei. Sie gedenkt in warmer Teilnahme und herzlicher Anerkennung des Kampfes, den die österreichische Burschenschaft für deutsche Art und Geseftung in der deutschen Ostmark führt.“

Berlin. (Getreidemarkt-Bericht.) Die anhaltende Trockenheit der jüngst vergangenen Zeit und die damit Hand in Hand gehende Abkühlung, welche namentlich des Nachts sich recht fühlbar machte, hat die Tendenz im allgemeinen nicht nur befestigt, sondern auch fest erhalten. Die Kauflust war anfänglich denn auch recht lebhaft. An deutschen Märkten war hauptsächlich in den Elbgegenden der Verkehr rege, während die Umsätze am Rhein und in Mitteldeutschland nachgelassen haben. Nichtsdestoweniger konnten sich die Preise überall behaupten.

Berlin. Die Kartenbriefe haben der Postverwaltung trotz der kurzen Zeit ihrer Geltung eine erhebliche Einnahme an Strafporto verschafft. Da dieselben wie Briefe behandelt werden, so ist dem Absender gestattet, dem Kartenbrief eine Einlage beizufügen, sei es in Gestalt von Anschriften, Photographien,



Marken oder sonstiger Art. Hier wird jedoch nicht beachtet, daß entsprechend dem eingedruckten Stempel im Betrage von 10 J eine Beschwörung nur bis zum Höchstgewicht für einfache Briefe, d. h. 15 1/2 g zulässig ist. Jede höhere Belastung erfordert eine Erhöhung der Frankatur durch Aufkleben einer zweiten Zehnpfennigmarke. Im Publikum ist hingegen die irrthümliche Meinung verbreitet, daß jeder Kartenbrief, belastet oder unbelastet, innerhalb des Deutschen Reiches für 10 J befördert wird. Der Grund für diesen Irrtum liegt darin, daß auf die Doppeltaxe für Kartenbriefe nach dem Auslande besonders durch den Ausdruck hingewiesen ist, nicht aber auf die Ueberlastung durch Einlagen.

Ein Weihnachtsgeschenk will die preussische Bahnverwaltung dem reisenden Publikum machen. Sie hat bestimmt, daß alle Rückfahrkarten, welche vom 18. Dezember ab gelöst werden, bis zum 6. Januar 1898 für die Rückfahrt gültig bleiben.

Die neugewählte badische Kammer der Abgeordneten ist, wie die württ., auf den 23. Nov. einberufen, aber schon bevor die Tagung beginnt, geraten die Wahlverbündeten zur Unterdrückung der nationalliberalen Mehrheit über die Siegesbeute in Streit. Die Freisinnigen, demokratischen und sozialdemokratischen Abgeordneten wollen das Ministerium Eisenlohr stürzen, das Zentrum hat aber seinen Verbündeten erklärt, es werde allein die parlamentarischen Geschäfte machen und zunächst mit dem Ministerium darüber verhandeln, welche Konzeptionen es der katholischen Kirche gewähren wolle. Wenn das Kabinett auf seinem Standpunkt beharrt, wird das Zentrum wohl auch noch nicht eine Ministerstürze versuchen, welche doch bloß in Form einer Ablehnung des ganzen Budgets möglich wäre. Im letzteren Fall würde sehr wahrscheinlich die ganze badische Kammer aufgelöst werden, wobei die Früchte des neuen Sieges alle wieder verloren gehen könnten.

Einigermaßen gespannt darf man darauf sein, ob die Oppositionsparteien der nationalliberalen Fraktion der zweiten Kammer vielleicht den Präsidentenposten streitig machen werden, da die Nationalliberalen in der neuen badischen Volksvertretung die absolute Mehrheit nicht mehr besitzen, obwohl sie mit ihren 27 Köpfen noch immer die stärkste Partei bilden. Sollten sich Zentrum, Demokraten, Sozialdemokraten, Freisinnige und Antisemiten auf einen Zentrums- mann als ersten Vorsitzenden der neuen Kammer vereinigen, so wäre dessen Wahl zweifellos.

Die badischen Katholiken sollen demnächst wieder einen Erzbischof erhalten in der Person des Abtes Schöber von Seckau, eines geborenen Pfallendorfers, welchen der Papst ernannte, nachdem das Freiburger Domkapitel auf seine Wahl verzichtete.

Als im Jahre 1870 Deutschlands Ehre auszuholen zum Kampfe gegen Frankreich, befand sich unter den deutschen Kriegern auch ein junger Mann aus Wohlshach bei Bahr. Eines Tages bemerkte er in einem Graben einen schwer verwundeten Offizier, dem er dadurch das Leben rettete, daß er ihn noch rechtzeitig in ein Spital trug. Der so Gerettete und glücklich wieder Genesene versprach seinem Lebensretter, daß er ihm für diese edle That das erste Kind über die Taufe heben wolle. Der Ehrenmann hielt aber noch mehr als sein Versprechen. Vor einigen Tagen — also etwa 27 Jahre nach dem Vorgesagten — vermählte sich die dem Wohlshacher Veteran geborene Tochter. Und siehe da, unser Geretteter — jetzt ein hoher Offizier — fand den Weg auch in das bescheidene Häuschen. Er beehrte die Hochzeit mit seinem Besuch und zählte den jungen Eheleuten als Brautgeschenk 25,000 Mark auf den Tisch.

Württemberg.

Stuttgart. Die Aussichten eines Zustandekommens einer Verfassungsrevision sind nach wie vor recht dürrig. Wie aus den Beratungen der Kommission der 2. Kammer bekannt wird, will das Zentrum und die deutsche Partei, wie auch der Sozialdemokrat Kloß, das bisher noch bestehende Stichwahlrecht aufgeben,

wie dies auch die Regierung vorschlägt; dagegen hoben die Mitglieder der Volkspartei erklärt, daß sie dem ganzen Verfassungsrevisionsentwurf ihre Zustimmung versagen würden, falls das Stichwahlrecht abgeschafft würde. Auch bezüglich der Zusammensetzung der 1. Kammer gehen die Wünsche der einzelnen Parteien zum Teil so weit auseinander, daß das Zustandekommen einer Einigung nicht abzusehen ist. Wenn nun schon in der 2. Kammer eine 2/3 Mehrheit für die Verfassungsrevision durchaus nicht in Aussicht steht, so hat die Kammer der Standesherrn leichtes Spiel die ganze Vorlage zum Scheitern zu bringen.

Stuttgart. Die Steuerkommission der Kammer der Abgeordneten hielt am Donnerstag zwei Sitzungen. In der Vormittagsitzung wurde der Bericht über das Wandergewerbegesetz endgültig festgestellt. Die Nachmittagsitzung war mit dem Vortrag des Berichterstatters über das Kapitalsteuergesetz ausgefüllt, das nicht vollständig erledigt werden konnte.

Ravensburg, 19. Nov. Die glückliche Gewinnerin des großen Loses der Kennlotterie ist die 18jährige Tochter des verstorbenen Schneidermeisters Fröhlich dahier. Dieselbe hat ihren Gewinn bereits erhoben.

Ausland.

Die österreichische Abgeordnetenkammer hat mit 177 gegen 171 Stimmen, also mit der kläglichen Mehrheit von 6 Stimmen den Antrag auf Erhebung der Ministeranklage wegen der Vorgänge in Eger und wegen der Sprachverordnung abgelehnt. Der moralische Sieg ist unter diesen Umständen völlig auf Seiten der Deutschen. Schon vor der Abstimmung hatte Graf Babeni eine Art Schmeicheltrede an die Deutschen gehalten, worin er seine Sprachverordnung zwar nicht ausdrücklich, aber doch dem Sinne nach als eine verkehrte Aktion anerkannte und wieder einmal versprach, die Regierung werde die gefehlliche Regelung der Sprachverhältnisse selbst in die Hand nehmen. Da alle Polen gern lügen, so glaubt man auch dem Polen Babeni nicht, und nun ist richtig die Bewilligung des Ausgleichsprovisoriums vor Ablauf der bisherigen Vertragsdauer nicht mehr zu Stande gekommen. Da die Delegationen in den nächsten Tagen zusammentreten, so darf man auf die Thronrede des Kaisers von Oesterreich recht begierig sein.

In England spielt die aufgeworfene Frage der Armeereorganisation noch immer ihre Rolle. General Wolseley hat in einer öffentlichen Rede abermals die Notwendigkeit für England, sein Heer zu verstärken, betont, sich hierbei aber gegen die allgemeine Dienstpflicht, als nicht den englischen Verhältnissen entsprechend, erklärt. Auch Lord Salisbury ist schon wieder einmal mit einer öffentlichen Kundgebung hervorgetreten; dieselbe war hauptsächlich einer Verteidigung der englischen Politik in Siam und Madagascar gewidmet und griff daneben auf seine bekannte Guildhall-Rede zurück. Die Beziehungen zum Ministerium Salisbury pflegende „Morningpost“ bringt einen Drohartikel gegen Frankreich wegen der englisch-französischen Disserenzen in Westafrika.

Die englischen Truppen im Norden Ostindiens haben wiederholt schwere Schlappen seitens der Atridis erlitten, umso komischer liest sich die Ankündigung englischer Blätter, daß die Atridis geneigt seien, sich den Engländern wieder zu unterwerfen. Allem Anschein nach suchen die Engländer ihre Gegner mittels Geld zum Niederlegen der Waffen zu bewegen.

Der türkische Sultan hat seinen Botschafter in Berlin, Ghali Bey, einfach abgesetzt, weil dieser, der trotz allen Depeschierens neun Monate lang kein Gehalt bekommen hatte und sich deshalb tief in Schulden stürzen mußte, auf eigene Faust nach Konstantinopel gereist war, um vom Sultan sein rückständiges Gehalt zu erbitten. Das Geld ist freilich arg knapp in Konstantinopel. Die Pforte hat jetzt mit der ottomanischen Bank eine Anleihe über 800 000 türkische Pfund abgeschlossen, welcher Betrag nach der Bezahlung der 1. griechischen Kriegs-

lostenrate der genannten Bank wieder zugestellt werden soll.

In der Hauptstadt der Negerrepublik Haiti ist der deutsche Reichsangehörige Lüders widerrechtlich ergriffen worden. Der Protest des deutschen Gesandten war erfolglos und wir hatten wieder einmal kein Kriegsschiff zur Verfügung, um den Herren in Port au Prince die Faust vor die Nase halten zu können. Die Engländer wären sehr gern geneigt gewesen, mit ihren Kriegsschiffen auszuweichen, aber dieses Angebot anzunehmen, war Deutschland nicht möglich, ohne sich selbst zu beschämen. Nun kam aber der Herr Lüders persönlich befreundete, amerikanische Gesandte und stellte dem Regierpräsidenten die Ankunft einiger amerikanischer Kriegsschiffe vor Port au Prince in Aussicht, falls Lüders nicht auf der Stelle in Freiheit gesetzt würde. Das wirkt. Lüders ist indes in Berlin eingetroffen, um seine Beschwerden vorzutragen.

Unterhaltender Teil.

Auf Chiemsee.

Historische Erzählung aus Bayerns Vergangenheit von E. Escherich.

(Fortsetzung)

In Egbert des Fischermeisters Garten standen in wohlgeordneten Reuten lange Reihen Kohlköpfe und Zwiebeln, daneben wucherte Rummel und üppigster, in vollstem Blütschmuck stehender Rohn. Weiter gegen den See ging das eingetriedete Gehweg in reichen Grasboden über, anfänglich von einzelnen Apfelbäumen, später von dunklen Tannen überragt, an deren Fuß etliche Wachholder- und Wildrosensträucher sich angesiedelt hatten. Hier war die eigentliche Heimat Rothraut's, des Fischermeisters Tochterlein, denn nur die strengste Jahreszeit vermochte sie in's Haus zu scheuchen. Sobald der erste Lenzwind über den See strich, saß auch sie unter ihren Bäumen und ließ sich die Stirn davon umwehen. Und wenn die ersten Knospen keimten und allmählich die ganze Sommerherrlichkeit aus dem dunklen Boden stieg, da war ihr jedes Blatt, jeder Grassalm an's Herz gewachsen, die Blumen waren ihre lieben Schwestern, und den Faltern, die sich Honig daraus naschten, nickte sie freundlich zu und gab ihnen Grüße mit — sie wußte nicht an wen.

Auch heute saß sie dort. Mit dem Roden war sie in's Grün übergesiedelt; emsig tanzte die Spindel im feinen Uferjand; darum war ihr der Schritt, der sich ihr näherte, unhörbar geblieben. Erschrocken ließ sie die Hand mit der Spindel sinken, da sich ein fremder Schatten vor ihr am Boden dehnte.

Eine Weile stand auch Burkhart vor ihr, als koste es ihm Mühe, sich seines Auftrages zu entledigen; endlich sprach er ernst, beinahe traurig: „Eine Rose finde ich im Tannenschatten, und dem Raben ist leid, sein Lied vor ihr zu frägen.“

Rothraut sah vertrauensvoll in seine Augen: „Keinen Raben höre ich, vielmehr die Nachtigall, die im unscheinbaren Kleid, in stiller Dunkelheit, ihren Sang in den Wald schickt. Was habt Ihr mir zu sagen?“

„Einen Resthäckling kenne ich, dem die ersten Schwungfedern wachsen, aber die Zeit wird kommen, wo er, ein kühner Falke, seinem Geschlecht Ehre machen wird. Ihn aber hat der süße Duft der Rose bestrickt und er begehrt sie zum Gemahl. Welchen Trost darf ich ihm bringen?“

Die Jungfrau schüttelte lachend die blonden Locken: „Die Nachtigall höre ich das Liebesleid des Falken den Blumen verkünden; hat er selber die Rede verlernt?“

„Seinem Schwurgesellen hat er vertraut, und sein Glaube soll nicht zu Schanden werden,“ erwiderte Burkhart.

Da richtete sich Rothraut hoch empor: „Keinen Helfer hab' ich und keinen Gesellen; einsam steh ich im Leben und freudlos. Am liebsten wär' ich hier geblieben zwischen den Blumen und bei den Heiligen.“ Sie deutete nach der Kirche des Süstes hinüber. „Denn mein Herz hängt an der Insel und —“ sie vollendete nicht, sondern sah voll und warm zu

dem Mönch auf, und helle Röte lief über ihr Gesicht. „Aber der Vater,“ fuhr sie fort, „hat den Vorzug, mich zu den Nonnen in die Klausur zu geben zur Schleierung. Ich aber will nicht,“ rief sie in ausbrechenden Thränen, „will mich nicht fangen lassen, wie die Wachholderdrossel, sondern frei sein, der Schwalbe gleich, die ihr Nest bauen kann an jedes Gemäuer. Darum ersehne ich mir einen Ausweg aus der Not und wünschenswert erscheint mir Brautfuß und Vermählung. Dennoch zögere ich einzuschlagen, denn auch das Herz des Weibes begehrt sein Recht.“ Sie schwieg und starrte vor sich hin.

„Hat ein Anderer sich in Deine Träume gestohlen?“ fragte Burkhart mit unsicherer Stimme. Sie fuhr auf. „Ein Anderer?“ Wieder glitt ihr heißer Blick an dem Mönch empor, dann rief sie fast wild: „An keinen von den Knaben und künftigen Schwerträgern hab' ich je gedacht; auch nicht an den Falken Sigbot. Darum frage ich Euch: wird es mir zum Heil ausschlagen, wenn ich dem ungeliebten Mann als Hausfrau folge?“

„Wie kann ich sagen, was ich selber nicht weiß?“ fragte Burkhart besangen.

Sie aber sah ihn verwundert an. „Ein Lehrer seid Ihr und ein Schriftverständiger, Ihr müßt es wissen!“

Burkhart schüttelte traurig den Kopf. „Andere Dinge stehen in den Pergamenten, andere im Buch des Lebens; wer kann ihre Runen entziffern?“

„Wenn Ihr es nicht wisset, wie soll ich einen Entschluß fassen? Unter Singvögeln bin ich aufgewachsen, nun soll ich mich in den Falkenhorst schwingen?“

„Guter Wille vermag viel, und Sigbot liebt Dich; er wird Dich hochhalten und getreulich beschützen,“ sprach Burkhart.

Rothraut sah eine Weile schweigend vor sich nieder, dann entgegnete sie entschlossen: „So sagt ihm, daß er sich die Braut holen kann, wann er will — weil Ihr es geraten. Meinem Vater aber, der verfeindet ist jedem, der mich den Himmlischen entreißt, muß er es verschweigen. Heimlich soll er mich über den See flüchten, und von heute an in drei Tagen erwarte ich sein Zeichen, auf daß ich zur rechten Stunde bereit bin.“

„So segne Dich Gott der Allmächtige!“ sprach der Mönch bewegt, und seine Hand zitterte, als er sie ihr zum Abschied auf's Haar legte. Dann wandte er sich schnell zum Gehen. Nach etlichen hundert Schritten sah er zurück; sie sah noch unter der Tanne, aber sie hielt die Hand vor die Augen und weinte bitterlich. „Waram bin ich nicht Sigbot?“ murmelte Burkhart, „den Heiligen wäre mit einem Andern eben so gut gedient gewesen, ich aber — führe lieber in die Weite!“ Aber als wollte er alle thörichten Gedanken verwaschen, schüttelte er das Haupt: „Herr führe uns nicht in Versuchung!“ dann schritt er langsam dem Kloster zu.

Am nächsten Morgen, als Rothraut in den Garten trat, fand sie an einen der Rosensträucher drei Hofkreiser mit rotem Faden gebunden. Zwei davon waren abgeschält, am dritten haftete die Rinde, ein tiefer Schnitt war dareingekerbt.

„Drei Zweige,“ sprach sie, „bedeuten drei Tage; der dritte ist dunkel, also in der Dunkelheit wird er mich loslösen von der Heimat, wie der Schnitt die Rinde trennt. Ich will seiner harren!“ Sie preßte die Hände in einander und neigte demütig das Haupt.

Als der dritte Tag sich zu Ende neigte, stand in der Zelle des Abtes ein feister Mönch, die Hände über die Kutte gefaltet, den Blick erbaulich nach oben gerichtet, ein einzelner Haarbüschel deckte spärlich eine mächtige Glatze, und die rötliche Nase und ein paar schwimmende Augen ließen darauf schließen, daß besagter Gottesmann lieber mit trinkbaren, denn mit andern Geistern Verkehr pflog.

Vor ihm sah der Abt, eine hagere Gestalt mit überwachtem Gesicht. Mit einer Hand hielt er eine Abschrift der Ilias, mit der andern wies er gebieterisch nach der Thüre. „Mistfrauen habt Ihr Euch bemüht, ins Ohr Eures Herrn zu tränkeln, Mistfrauen gegen Einen, der besser

ist als Ihr, darum sage ich Euch: aus meinen Augen — oder es könnte Euch gereuen!“

„Rudhart, der Kellermeister, neigte das Haupt tief auf die Brust, aber er ging nicht. „Im Recht ist mein Abt und Gebieter, wenn er mir zürnet denn sehlig weiß ich mich allerwege und fürchtbar bräuenmeine Sünden wider mich. Dennoch kann ich nicht unterlassen, Euren Sinn nochmals auf das Vernommene zu richten, denn nur des Hirten Weisheit vermag die Gefahr abzuleiten von der Herde.“

„Reid hat Euch die Worte in den Mund gelegt“, stieß der Abt unwillig hervor, Reid und Mißgunst gegen Burkhart haben Euren Sinn befangen, weil er meinem Herzen näher steht denn Ihr.“

Da beugte Rudhart ein Knie: „Unwillig ist mein Herr und ganz ungerecht schilt er mich, denn getreulich, wie ich den Fluchtplan erlauscht, habe ich ihn verkündet, wollet Euch huldvollst selber davon überzeugen; die nächste Stunde mag Gelegenheit in Fülle dazu geben. Wenn Burkhart nicht den Schüler Sigbot vom Falkenstein und unjeres Fischmeisters Tochterlein über den See schafft, so löst mich meine Worte als Sakrileg büssen, die neunschwänzige Geißel auf meinem Rücken tonzen und ich will stillhalten und sprechen: ich hab's verdient.“

Der Abt sah empor, dann sprach er mit unsagbarer Kälte und Hoheit: „Böhlan, ich selber will hinuntergehen und mich überzeugen, doch merket wohl, sollte Euer Ohr Euch getäuscht haben, so gibt es Bächtigung, unerbittliche Bächtigung!“

Demütig neigte sich Rudhart, dann verließ er schleppenden Schrittes das Gemach. Draußen auf dem Steinflur aber hob er das Haupt hoch empor und ein häßlicher Zug spielte um seine vollen Lippen: „Einen Fang gedente ich zu thun, wie St. Peter am Tage des reichen Fischzuges. Auch den Knüttel will ich nicht vergessen, dem gelehrten Contrater eine sanfte Vermahnung zu erteilen.“ Lächelnd stieg er die Stufen zum Kellergewölbe hinab, sein aufgeregtes Blut durch kühnenden Trank zu besänftigen.

(Schluß folgt.)

Berlin, 17. Nov. Eine ganz neue Erscheinung dürfte der Bettler auf dem Fahrrad sein. In Neustadt an der Dosse (Regierungsbezirk Potsdam) wurde, wie man in der „Nationalztg.“ liest, am Sonntag ein Stromer bemerkt, der auf seinem Stahlroß die Straßen durchweilte und häufig abstieg, um anzusprechen. Als der moderne Bettler eines berittenen Gendarmen ansichtig wurde, bestieg er sein Rad und jagte zur Stadt hinaus. Er wurde jedoch eingeholt und zu Haft gebracht. Das Fahrrad hatte er vermutlich irgendwo gestohlen.

Billiges Bier. Der Wettbewerb der Münchener Bierbrauereien scheint sich nun auch in der Herabsetzung des Bierpreises zu äußern. Während zur Zeit ein Liter ausgekühltes Bier allgemein 24 Pfennige kostet (im Hofbräuhaus allein 22 Pfennige), zeigt eine Brauerei in der Thalkirchnerstraße zu München „vorzügliches Winter-Lagerbier“ den Liter zu zwanzig Pfennigen an, also gleich eine Preisherabsetzung um 17 v. H. Wir zweifeln nicht, so meint die Augsburg. Abendztg., daß die Brauerei einen starken Zuspruch bekommt, denn es giebt Tausende von Münchenern, die wegen 2 oder 4 Pfennigen einen auch etwas weiten Weg zum Wirtshaus nicht scheuen.

Seiltänzerlos. In Altrip in Lothringen gab die Seiltänzertruppe Frank ihre Vorstellung. Gerade lief der 19jährige Sohn mit seiner 17jährigen Schwester über ein hochgepanntes Seil, da brach der Flaschenzug, der dieses hielt, und die Geschwister stürzten mit gellendem Schrei zum Entsetzen der Zuschauer ab. Ihre Verletzungen sind so schwer, daß wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden ist.

Neue Fünzigpfennigstücke sind jetzt ausgegeben worden. Die neuen Münzen weichen von den alten in einigen Punkten merk-

lich ab. Zunächst ist der Reichsadler viel kleiner, die Stellung der Flügelfedern ist schräger und die Kette des Brustschildes ist aus lauter kleinen Adlern zusammengesetzt. Beide Seiten der neuen Geldstücke weisen ferner einen Eichenkranz auf.

Auf Helgoland wird elektrische Beleuchtung eingeführt. Eine Berliner Firma hat die Beleuchtung sämtlicher Straßen, Plätze und Brücken der Insel übernommen.

Dr. Lechers berühmte zwölfstündige Dauerrede über das Ausgleichsprovisorium erscheint nunmehr auch in Buchform im Verlage Georg Heinrich Meyer in Leipzig. Das elegant ausgestattete 7 Bogen starke Druckheft ist mit Dr. Lechers Porträt und Faksimile geschmückt und für 60 Pfennige in allen Buchhandlungen erhältlich. Der gesamte Reinertrag fällt dem deutschen Schulverein zur Unterhaltung deutscher Schulen in Oesterreich zu.

(Blühende Maiblumen im Weihnachtszimmer) Man verschaffe sich spätestens Ende November blühbare Maiblumen-Treibbeime und kürze die Wurzel um 1/3 ihrer Länge. Hierauf fülle man Blumentöpfe halb mit Moos, stelle die Keime hinein und bedecke sie so mit Moos, daß ihre Spitzen bis zum Topfrande reichen. Man decke auf jeden Topf noch eine Handvoll Moos und stülpe einen leeren Blumentopf darüber, setzt den Topf in einen Unterseger, der immer mit Wasser gefüllt sein muß, auf einen immer geheizten Stubenofen oder eine warme Stelle des Küchenherdes. Ist die Hitze zu groß, so mindert man sie durch Unterlegen von Mauersteinen. Haben sich die Blüten entwickelt, so nimmt man den übergestülpten Blumentopf und das aufgedeckte Moos ab und stellt die Pflanzen in das Zimmerfenster; wo sich die grünlich gelbgefärbten Blätter bald natürlich grün färben.

Rätsel-Distikon.

Berge und Thäler hab' ich; mein Name besteht aus sechs Zeichen. Hat man den Kopf mir geraubt, bin ich in Ästen ein Strom.

Telegramme.

Böblingen, 19. Nov. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl haben von 5692 Wahlberechtigten 4124 abgestimmt. Davon haben erhalten: Schäfer (kons.) 1010 Stimmen, Mayer (deutsche Partei) 753 Stimmen, Dr. Hartranft (Volkspartei) 1591 Stimmen, Gröber (Zentr.) 8 Stimmen, Agster (Soz.) 734 Stimmen. Zersplittert sind 23 St. und ungiltig 5 Stimmen. Hiernach ist eine Stichwahl notwendig zwischen Schäfer und Dr. Hartranft. Bei der letzten Wahl wurden abgegeben für konservative und deutsche Partei 1702 Stimmen, für sozialdemokr. Partei 418 Stimmen, Volkspartei 2012 St., für Zentrum 48 Stimmen.

Berlin, 19. Nov. Die Indienststellung des Kreuzers erster Klasse „Deutschland“ behufs Verwendung im Auslande ist heute befohlen worden.

Basel, 19. Nov. Wie verlautet, ist der Schnellzug Nr. 3 Frankfurt-Basel heute Nachmittag gegen 4 1/2 Uhr nach dem Passieren der Station Leopoldshöhe entgleist. Glücklicherweise hat der Zug den Bahndamm, der an dieser Stelle sehr hoch ist, nicht verlassen. Ein Hilfszug ist abgelassen worden, um die Verletzten, die nach einem Gerücht sehr zahlreich sein sollen, aufzunehmen. Der Materialschaden ist bedeutend. Man hofft, die Bahn bis heute Abend dem Verkehr wieder übergeben zu können.

London, 19. Nov. In der Aldergate Street und in der Cripplegate wütet seit heute Nachmittag eine Feuerbrunst, die zu den größten der in den letzten Jahren in der City erlebten gehört. Ein großer Häuserblock, der von der Jewan Street bis zum Nicholas Square reicht, steht in hellen Flammen.

